

Was ist in Kursk wirklich passiert?

Von Pepe Escobar

16.8.2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/08/16/so-what-really-happened-in-kursk/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

In ausgewählten Kreisen der Macht/Intelligenz in Moskau ist bereits eine äußerst ernsthafte Debatte im Gange.

In ausgewählten Kreisen der Macht/Intelligenz in Moskau ist bereits eine äußerst ernsthafte Debatte im Gang – und der Kern der Angelegenheit könnte nicht glühender sein.

Um es auf den Punkt zu bringen: Was geschah wirklich in Kursk? Wurde das russische Verteidigungsministerium überrumpelt? Oder hat man es kommen sehen und profitiert, um Kiew eine tödliche Falle zu stellen?

Gut informierte Beteiligte, die bereit sind, unter der Bedingung der Anonymität ein paar Informationen weiterzugeben, betonen alle, wie heikel das Ganze ist. Ein Geheimdienstprofi hat jedoch einen wertvollen Hinweis gegeben: „Es ist ziemlich überraschend, dass eine solche Konzentration von Kräften von der Satelliten- und Drohnenüberwachung bei Kursk unbemerkt blieb, aber ich würde die Bedeutung davon nicht übertreiben.“

Ein anderer Geheimdienstprofi zieht es vor zu betonen, dass „die ausländische Geheimdienstabteilung schwach ist, da sie sehr schlecht geführt wurde.“ Dies ist eine direkte Anspielung auf die Situation, nachdem der frühere Sicherheitsbeauftragte Nikolai „Yoda“ Patruschew im Zuge von Putins Umbildung nach der Amtseinführung von seinem Posten als Sekretär des Sicherheitsrats zu einem Sonderberater des Präsidenten versetzt wurde.

Die vorsichtigen Quellen scheinen sich auf eine sehr ernste Möglichkeit zu einigen: „Es scheint eine Panne bei den Geheimdiensten gegeben zu haben; sie scheinen die Ansammlung von Truppen an der Grenze zu Kursk nicht bemerkt zu haben.“

Ein anderer Analyst hat jedoch ein weitaus konkreteres Szenario vorgeschlagen, demzufolge eine im Verteidigungsministerium und im Geheimdienstapparat verstreute Falkenfraktion – die dem neuen Verteidigungsminister Belousov, einem Wirtschaftswissenschaftler, feindlich gesinnt ist – die ukrainische Invasion mit zwei Zielen hat geschehen lassen: eine Falle für die obersten feindlichen Befehlshaber und

Truppen Kiews zu stellen, die von der – zusammenbrechenden – Donbass-Front abgezogen wurden, und zusätzlichen Druck auf Putin auszuüben, damit er endlich den Kopf der Schlange abschlägt und den Krieg beendet.

Diese Falkenfraktion hält Generalstabschef Gerasimow übrigens für „völlig inkompetent“, wie ein Geheimdienstprofi sagt. Es gibt keinen eindeutigen Beweis, aber Gerasimow hat angeblich mehrere Warnungen vor einer ukrainischen Aufrüstung nahe der Grenze zu Kursk ignoriert.

Ein Geheimdienstprofi im Ruhestand ist sogar noch deutlicher. Er beklagt, dass „russische Verräter“ tatsächlich „drei Regionen von Truppen befreit haben, um sie den Ukrainern zu überlassen“. Jetzt können diese „Verräter Russlands“ „die Stadt Suzha dafür ‚eintauschen‘, dass sie das falsche Land Ukraine verlassen, und dies als unvermeidliche Lösung anpreisen.“

Übrigens hat Belousov erst an diesem Donnerstag mit dem Vorsitz einer Reihe von Sitzungen zur Verbesserung der Sicherheit in den „drei Regionen“ – Kursk, Belgorod und Brjansk – begonnen.

Die Falken im *Silowiki-Apparat* machen keinen Hehl daraus, dass Gerasimow entlassen und durch den sagenumwobenen General Sergej „Armageddon“ Surowikin ersetzt werden sollte. Sie unterstützen auch enthusiastisch Alexander Bortnikow vom FSB – der de facto die äußerst undurchsichtige Prigoschin-Affäre gelöst hat – als den Mann, der jetzt wirklich das große Ganze in Kursk überwacht.

Und als nächstes Belgorod

Nun, es ist kompliziert.

Die Reaktion von Präsident Putin auf den Einmarsch in Kursk war an seiner Körpersprache abzulesen. Er war wütend: über das eklatante militärische und intellektuelle Versagen, über den offensichtlichen Gesichtsverlust und über die Tatsache, dass dies jede Möglichkeit eines rationalen Dialogs über die Beendigung des Krieges zunichte macht.

Dennoch gelang es ihm, die Situation in kürzester Zeit zu wenden, indem er Kursk zu einer Anti-Terror-Operation (counter-terrorist operation – CTO) erklärte, die vom FSB-Mitarbeiter Bortnikow überwacht wird und bei der keine Gefangenen gemacht werden sollen. Jeder Ukrainer in Kursk, der nicht bereit ist, sich zu ergeben, ist ein potenzielles Ziel, das eliminiert werden soll. Jetzt oder später, egal wie lange es dauert.

Bortnikow ist der praktische Spezialist. Und dann ist da noch der Aufseher über die gesamte militärisch-zivile Reaktion: Alexey Dyumin, der neue Sekretär des Staatsrats, der zuvor unter anderem stellvertretender Leiter der Abteilung für Sondereinsätze des GRU (militärischer Geheimdienst) war. Dyumin ist weder dem Verteidigungsministerium noch dem FSB direkt unterstellt: Er berichtet direkt an den Präsidenten.

Übersetzung: Gerassimow scheint jetzt bestenfalls eine Galionsfigur in dem ganzen Kursk-Drama zu sein. Die verantwortlichen Männer sind jetzt Bortnikov und Dyumin.

Das Kursker PR-Gambit ist zum Scheitern verurteilt. Im Wesentlichen bewegen sich die ukrainischen Streitkräfte von ihren Kommunikations- und Versorgungslinien weg auf russisches Gebiet. Man kann eine Parallele zu dem ziehen, was Feldmarschall von Paulus in Stalingrad passierte, als die deutsche Armee überfordert war.

Die Russen sind bereits dabei, den Ukrainern in Kursk den Weg abzuschneiden und ihre Nachschublinien zu unterbrechen. Was von den in Kursk eingesetzten Soldaten übrig geblieben ist, müsste umkehren und sieht sich den Russen von allen Seiten gegenüber. Eine Katastrophe bahnt sich an.

Der unnachgiebige Kommandeur der Achmat-Spezialkräfte, Generalmajor Apti Alaudinow, bestätigte im Fernsehsender Rossiya-1, dass mindestens 12.000 ukrainische Streitkräfte (UAF) in Kursk einmarschiert sind, darunter viele Ausländer (Briten, Franzosen, Polen). Das wird ein massives „Macht keine Gefangenen“ sein.

Jeder mit einem IQ über Raumtemperatur weiß, dass Kursk eine NATO-Operation ist, die mit hoher Wahrscheinlichkeit von einer anglo-amerikanischen Combo geplant wurde, die das ukrainische Kanonenfutter überwacht.

Alles, was Kiew tut, hängt von amerikanischen ISR (Intelligence, Surveillance, Reconnaissance) und NATO-Waffensystemen ab, die natürlich von NATO-Personal bedient werden.

Michail Podoljak, Berater des verschwitzten grünen T-Shirt-Schauspielers in Kiew, gab zu, dass Kiew den Angriff „mit westlichen Partnern“ besprochen habe. Die „westlichen Partner“ – Washington, London, Berlin – in vollem feigen Ornat, leugnen dies.

Bortnikov lässt sich nicht täuschen. Er gab lapidar zu Protokoll, dass es sich um einen vom Westen unterstützten Terroranschlag Kiews handelte.

Wir treten jetzt in die Phase der harten Positionskämpfe ein, die Dörfer und Städte zerstören werden. Es wird hässlich werden. Russische Militäranalysten weisen darauf hin, dass bei Beibehaltung einer Pufferzone bereits im März 2022 die Aktivitäten der Mittelstreckenartillerie auf ukrainisches Gebiet beschränkt gewesen wären. Eine weitere umstrittene Entscheidung des russischen Generalstabs.

Russland wird das Kursk-Drama schließlich lösen, indem es kleine ukrainische Gruppen auf methodisch tödliche Weise zerschlägt. Doch die sehr heiklen Fragen, wie es dazu kam – und wer es zuließ – werden nicht einfach verschwinden. Es werden – im übertragenen Sinne – Köpfe rollen müssen. Denn dies ist

erst der Anfang. Der nächste Übergriff wird in Belgorod stattfinden. Machen Sie sich bereit für mehr Blut auf dem Weg.

So what really happened in Kursk?

By Pepe Escobar

August 16, 2024

<https://strategic-culture.su/news/2024/08/16/so-what-really-happened-in-kursk/>

An extremely serious debate is already raging among selected circles of power/intelligence in Moscow.

An extremely serious debate is already raging among selected circles of power/intelligence in Moscow – and the heart of the matter could not be more incandescent.

To cut to the chase: what really happened in Kursk? Was the Russian Ministry of Defense caught napping? Or did they see it coming and profited to set up a deadly trap for Kiev?

Well-informed players willing to share a few nuggets on condition of anonymity all stress the extreme sensitivity of it all. An intel pro though has offered what may be interpreted as a precious clue: “It is rather surprising to see such a concentration of force was unnoticed by satellite and drone surveillance at Kursk, but I would not exaggerate its importance.”

Another intel pro prefers to stress that “the foreign intel section is weak as it was very badly run.” This is a direct reference to the state of affairs after former security overseer Nikolai “Yoda” Patrushev, during Putin’s post-inauguration reshuffle, was transferred from his post as secretary of the Security Council to serve as a special presidential aide.

The sources, cautiously, seem to converge on a very serious possibility: “There seems to have been a breakdown in intel; they do not seem to have noticed the accumulation of troops at the Kursk border”.

Another analyst though has offered a way more specific scenario, according to which a hawkish military faction, spread across the Ministry of Defense and the intel apparatus – and antagonistic to the new Minister of Defense Belousov, an economist – let the Ukrainian invasion proceed with two objectives in mind: set a trap for Kiev’s top enemy commanders and troops, who were diverted from the – collapsing – Donbass front; and put extra pressure on Putin to finally go for the head of the snake and finish off the war.

This hawkish faction, incidentally, regards Chief of the General Staff Gerasimov as “totally incompetent”, in the words of one intel pro. There’s no smoking gun, but Gerasimov allegedly ignored several warnings about a Ukrainian buildup near the Kursk border.

A retired intel pro is even more controversial. He complains that “traitors of Russia” actually “stripped three regions from troops to surrender them to the Ukrainians.” Now, these “traitors of Russia” will be able “to ‘exchange’ the city of Suzha for leaving the fake country of Ukraine and promote it as an inevitable solution.”

Incidentally, only this Thursday Belousov started chairing a series of meetings to improve security in the “three regions” – Kursk, Belgorod and Bryansk.

Hawks in the *siloviki* apparatus don’t make it a secret that Gerasimov should be fired – and replaced by fabled General Sergey “Armageddon” Surovikin. They also enthusiastically support the FSB’s Alexander Bortnikov – who de facto solved the extremely murky Prigozhin affair – as the man now really supervising The Big Picture in Kursk.

And the next one is Belgorod

Well, it’s complicated.

President Putin’s reaction to the Kursk invasion was visible in his body language. He was furious: for the flagrant military/intel failure; for the obvious loss of face; and for the fact that this buries any possibility of rational dialogue about ending the war.

Yet he managed to turn the upset around in no time, by designating Kursk as a counter-terrorist operation (CTO); supervised by the FSB’s Bortnikov; and with an inbuilt “take no prisoners” rationale. Every Ukrainian in Kursk not willing to surrender is a potential target – set for elimination. Now or later, no matter how long it takes.

Bortnikov is the hands-on specialist. Then there’s the Overseer of the whole military/civilian response: Alexey Dyumin, the new secretary of the State Council, who among other previous posts was the deputy head of the special operations division of GRU (military intel). Dyumin does not respond directly to the Ministry of Defense nor the FSB: he is reporting directly to the President.

Translation: Gerasimov now seems to be at best a figurehead in the whole Kursk drama. The men in charge are Bortnikov and Dyumin.

The Kursk P.R. gambit is set to massively fail. Essentially, the Ukrainian forces are moving away from their lines of communication and supplies into Russian territory. A parallel can be made with what happened to Field Marshall von Paulus at Stalingrad when the German Army became overextended.

The Russians are already in the process of cutting off the Ukrainians in Kursk – breaking off their lines of supply. What’s left of the crack soldiers launched into Kursk would have to turn back, facing Russians both at their front and back. Disaster looms.

Irrepressible commander of the Akhmat special forces, Major General Apti Alaudinov, confirmed on Rossiya-1 TV that at least 12,000 Ukrainian Armed Forces (UAF) entered Kursk, including a lot of foreigners (Brits, French, Poles). That will turn out to be a “take no prisoners” on a massive scale.

Anyone with an IQ above room temperature knows Kursk is a NATO operation – conceived with a high degree of probability by an Anglo-American combo supervising the Ukronazi cannon fodder.

Anything Kiev does depends on American ISR (intelligence, surveillance, reconnaissance) and NATO weapons systems of course operated by NATO personnel.

Mikhail Podolyak, adviser to the sweaty green T-shirt actor in Kiev, admitted that Kiev “discussed” the attack “with Western partners”. The “Western partners” – Washington, London, Berlin – in full cowardly regalia, deny it.

Bortnikov won’t be fooled. He succinctly stated, on the record, that this was a Kiev terrorist attack supported by the West.

We are now entering the stage of hardcore positioning combat bound to destroy villages and towns. It will be ugly. Russian military analysts remark that if a buffer zone had been preserved way back in March 2022, mid-range artillery activity would have been restricted to Ukrainian territory. Yet another controversial decision by the Russian General Staff.

Russia will eventually solve the Kursk drama – mopping up small Ukrainian groups in a methodically lethal way. Yet very sensitive questions about how it happened – and who let it happen – simply won’t vanish. Heads will have to – figuratively – roll. Because this is just the beginning. The next incursion will be in Belgorod. Get ready for more blood on the tracks.